

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditien  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächsten Tag.



Mr. 247.

Hirschberg, Mittwoch, den 22. October 1890.

11. Jahrg.

**Der Konservative Parteitag in Karlsruhe,**  
welcher in diesen Tagen Seitens der badischen  
Konservativen abgehalten worden ist, hat nach Allem,  
was wir darüber vernommen, einen äußerst erfreulichen  
Verlauf genommen. Es ist einmal wieder zu  
Tage getreten, daß der konservative Gedanke in bei  
weitem größeren Schichten der Bevölkerung Wurzel  
geschlagen und sich befestigt hat, als gemeinlich  
angenommen wird und als namentlich die gegnerischen  
Parteigegne Glauben machen wollen.

Die große Festhalle zu Karlsruhe war mit mehr  
als 3000 Menschen gefüllt, darunter nur wenige  
aus der Stadt selbst. Aus den vielen kleinen  
Städten im nördlichen und mittleren Baden —  
ganz besonders aber vom platten Lande, sowohl in  
der Rheinebene, wie vom gebirgigen Theile, war  
das Gros der Besucher gekommen. Außerdem aber  
fehlte es nicht an Zugang von weit her aus allen —  
selbst den südlichen Gegenden des Großherzogthums; auch aus dem — Württemberger Lande  
waren Besucher erschienen. Unter den Rednern  
traten naturgemäß Stockhorner, Freiherr von Man-  
teuffel und Stöcker besonders hervor; außerdem fand  
Dr. Dertel-Leipzig in seinen vortrefflichen Ausführungen  
vielen und wohlverdienten Beifall. Die  
Leitung der Versammlung durch den Erftgenannten,  
wie auch die Haltung derselben überhaupt, war eine  
musterhafte. Allgemein wurde den Reden die unge-  
theilteste Aufmerksamkeit bis zum Schluss gewidmet.  
— Die Partei der deutschen Konservativen hat somit  
von Neuem den Beweis erbracht, daß auch für sie  
die Mainlinie ein längst überwundener Standpunkt  
ist und daß die süddeutschen Konservativen sich voll-  
kommen eins fühlen mit den Gesinnungsgenossen im  
Norden, Osten und Westen.

Vielle Anregung zu tüchtigem weiteren Wirken ist  
in Karlsruhe gegeben und wird sich sicherlich in  
Thaten umsetzen. Unter Anderem ist auch die fernere  
Abhaltung von süddeutschen Parteitagen in bestimmte  
Ausicht genommen. Alljährlich sollen dieselben, wie  
jetzt in Karlsruhe, so später abwechselnd in Stuttgart und demnächst in einer bayrischen Stadt abge-  
halten werden. Wir zweifeln nicht, daß die guten  
Samenkörner, welche jetzt gestreut sind, aufgehen  
und reiche Frucht tragen werden. An freudiger  
Schaffenslust fehlt es ja unseren Gesinnungs-Genossen  
nicht, wie jetzt erwiesen ist.

## Kundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 21. October.  
Kaiser Wilhelm unternahm am Montag Vormittag  
einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam und  
empfing nach der Rückkehr von derselben eine  
größere Zahl höherer Offiziere. Audienzen wurden  
erhölt dem Oberbürgermeister Voie aus Potsdam, dem  
Reichskommissar von Wissmann und einer De-  
putation der Altenburger Bauernschaft. Herr von  
Wissmann wurde zur Tafel geladen.

— Die Kaiserin Auguste Victoria be-  
geht heute (am 22.) ihren 32. Geburtstag (geb. 1858).  
Die edle Frau hat es seit Antritt der Regierung  
ihres kaiserlichen Gemahls verstanden, auch für sich  
ein Wirkungsfeld zu finden, in der Fürsorge für  
Kranke und Bedürftige, auf welchem ihre Thätigkeit

ihr Dank und Anerkennung des ganzen Volkes er-  
rungen haben. Friedliches Familienglück begleitet die  
liebenswürdige Fürstin, deren Freundlichkeit und  
Huld zahlreiche kleine Geschichten und charakteristische  
Züge beweisen, die im Munde des Volkes umlaufen.  
Mag es unserer Kaiserin auch im neuen Lebens-  
jahr vergönnt sein, ebenso erfolgreich zu wirken,  
wie bisher, mit echter Frauenthätigkeit die staats-  
männischen Schritte des Kaisers begleitend, seine  
mühvolle Arbeit durch die ihrige ergänzend!

— Der Kaiser hat dem Grafen Moltke zu  
seinem 90. Geburtstage, nach der "Post", eine Aus-  
zeichnung zugesetzt, wie sie noch nie einem Preußen  
verliehen ist. Der Monarch wird die Ankündigung  
selbst im Kreise der Generale machen. — Die Bil-  
dung eines Fackelzuges zum 90. Geburtstage des  
Grafen Moltke in Berlin ist jetzt gesichert. Man  
rechnet auf etwa 10 000 Theilnehmer, die Regiments-  
commandos des Gardekorps sind angewiesen, die  
Musikcorps kostenlos zur Verfügung zu stellen. Als  
Fackeln sollen Wachsfackeln verwendet werden.

— Neben die Städte-Adressen, welche  
dem Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstage dar-  
gebracht werden soll, ist jetzt, wie verlautet, eine  
Einigung erzielt. Berlin wird an die Spitze der  
Kundgebung treten.

— Der König Leopold von Belgien  
wird Dienstag nächster Woche zum Besuche des  
Kaisers in Potsdam eintreffen und im dortigen  
Stadtschloß Wohnung nehmen. Die Dauer der  
Anwesenheit wird etwa vier Tage umfassen.

— Der bayerische Antrag auf Zulassung  
der Fleisch einfuhr aus Österreich, der jetzt  
dem Bundesrathe vorliegt, hat nachstehende Begrün-  
dung: „Die hohen Fleischpreise im ganzen Lande  
haben schon vor einiger Zeit Veranlassung gegeben,  
über die für die Volksnährung hochwichtige Frage  
der Fleischtheuerung und über die eine Ermäßigung  
der Fleischpreise ermöglichen den Maßnahmen ein-  
gehende Erhebungen zu pflegen. Hierbei hat sich  
ergeben, daß namentlich der ungenügende Vorrath  
an Schlachtvieh auf dem platten Lande und der zu  
geringe Zutrieb von Schlachtvieh als ein hauptsäch-  
licher Grund für die bestehenden hohen Vieh- und  
Fleischpreise zu erachten ist. Inzwischen ist vielfach  
eine weitere Steigerung der Fleischpreise eingetreten.  
Diese hart empfundene Verhältnisse lassen für ab-  
sehbare Zeit eine Besserung kaum erwarten, da die  
schlechten Futterernten der Jahre 1887 und 1888  
die Landwirthe gezwungen haben, ihren Viehstand  
beträchtlich zu verringern, und da in den letzten  
Jahren noch nicht so viel Vieh nachgeschafft werden  
konnte, um den bestehenden Bedarf an Schlachtvieh  
decken zu können. Hierzu kommt, daß auch schon  
in den früheren Jahren mit besserer Futterernten  
mehrfaß über Mangel an Schlachtvieh geklagt wurde,  
und an die Regierung Wünsche gelangten, daß Schlacht-  
vieh aus Österreich-Ungarn eingeführt werden dürfe.  
Diese Wünsche haben sich in neuerer Zeit so viel-  
fach wiederholt und so dringlich geltend gemacht,  
daß sich die bayerische Regierung der Verpflichtung  
nicht entzögeln kann, auf baldige Abhilfe Bedacht  
zu nehmen. Auch mag in Betracht kommen, daß  
in Folge der allgemeinen Steigerung der Fleisch-  
preise insbesondere in den niederen Volkschichten

eine Unzufriedenheit zu Tage tritt, der zu steuern  
dringend geboten erscheint.“ Der Antrag wird vor-  
aussichtlich Donnerstag berathen.

— Wieder ein neues Gewehr. Ein  
schwedischer Hauptmann hat ein neues Gewehr er-  
funden, welches alle bestehenden an Einfachheit über-  
treffen soll. Die Neuheit besteht in einem Mechanismus,  
welcher dessen die Waffe nach dem Schuß sich  
umladen oder sogar abfeuern kann. Der Mecha-  
nismus kann auch bei Feldkanonen und Mitrailleusen  
sowie bei Revolvern in Anwendung gebracht werden.

— Verhaftung von Spionen. Aus Bel-  
fort wird berichtet: Am Sonnabend wurden ein ge-  
wisser Dietrich und dessen Schwester verhaftet, die  
der Spionage beschuldigt werden. Dietrich, ein alter  
Marinesoldat, war Kaserneninspector. Stahl, ein  
Architect, der angeblich preußischer Unteroffizier ist,  
sollte mit der Schwester Dietrichs verlobt sein und  
machte derselben häufig Besuche. Man fand bei  
Dietrich zahlreiche Pläne, die sich auf die Belforter  
Festungsarbeiten beziehen. Stahl ist in Paris festge-  
nommen. Ob die Leute wirklich im Stande waren,  
so viel zu verrathen, muß sich ja bald zeigen.

— Aus Ostafrika. Der britische Admiral  
Fremantle ist mit neun englischen Kriegsschiffen in  
Zanzibar angekommen. Das Flaggschiff wird mit  
dem Generalconsul Lamu abgehen und eine Unter-  
suchung in Sachen der Ermordung der deutschen  
Expedition Küngel einleiten. Wenn es nötig ist,  
werden die übrigen Schiffe folgen, um Genugthuung  
zu erlangen. — In Ugogo ist eine Karawane aus  
dem Innern, welche 300 Lastthiere bei sich führte,  
beraubt und völlig vernichtet worden.

— Die Zusammenkunft Crispis und  
Caprivi's wird Ende October oder Anfang  
November in Neapel stattfinden, wo auf Villa Lina  
bereits Vorbereitungen getroffen werden. Ferner ist  
der Befehl ertheilt, ein Dampfsboot zu Ausflügen zur  
Verfügung zu stellen.

— Gerüchtweise heißt es, auf der Reise  
des Czaren von Warschau nach Petersburg sei  
wieder ein Attentat versucht. Auf der Station  
Porchetja soll ein Passagier auf den Kaiser geschossen,  
aber geschah nichts. — Zwanzig russische Groß-  
industrielle erhielten den französischen Orden der  
Ehrenlegion.

— Bei den Gemeindewahlen in Belgien  
haben die Socialdemokraten im ganzen Lande große  
Erfolge errungen, auch die Liberalen gewannen in  
den größeren Städten Terrain. In den Provinzen  
behaupteten die Klerikalen das Feld.

— Am Montag haben die Kammer in  
Frankreich ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Ein-  
gebracht wurde von der Regierung der neue Schutz-  
zolltarif, der sehr langwierige Berathungen hervorruft  
wird. Fast alle Zollsätze werden gemäß den Forderungen  
der Interessenten erhöht. Für Staaten, welche Frank-  
reich gegenüber außerordentlich hohe Zölle einführen,  
werden Repressalien vorgeschlagen.

— Moltke's Geburtstag wird auch in  
Konstantinopel begangen. Bekanntlich hat  
der Feldmarschall im Jahre 1839 der Schlacht bei  
Nisib als türkischer Offizier beigewohnt. Der Sultan  
hat nun Befehl gegeben, alle ehemaligen Soldaten,  
welche an jener Schlacht teilnahmen, zu ermitteln

und sie an Moltke's Geburtstag auf seine Kosten zu bewirthen. Bisher sind drei ehemalige Offiziere und 14 Soldaten ermittelt worden.

— Die Löfung der Krisis und der Schluf der Cortes haben in Lissabon einen günstigen Eindruck herverufen. Die Aufregung hat sich gelegt und man bespricht den Streit mit England jetzt ruhiger. Das neue Kabinet ist fest entschlossen, England gegenüber die Rechte Portugals aufrecht zu erhalten.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 21. October 1890.

\* [Bur Einkaufszeit.] Wir kommen jetzt in die rechte Einkaufszeit hinein. Bis zu Weihnachten ist die verhältnismäßig flotteste Geschäftszeit für viele Gewerbebetriebe, Haushalt und Wirtschaft machen ihre Ansprüche, die zum Beginn des Winters unbedingt berücksichtigt sein wollen. Und da man ein treffendes Werk nie oft genug sagen kann, wollen wir heute unsere freundliche Erinnerung an das gesammte Publikum wiederholen, bei Ihren Einkäufen an erster Stelle die Geschäftswelt unserer Stadt berücksichtigen zu wollen. Damit soll kein Feldzug gegen andere gute und solide Geschäfte in anderen Städten eröffnet sein, bei Leibe nicht, aber warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute nah liegt? Und des Guten wird so viel geboten, daß es nicht nöthig ist, wenigstens vielfach nicht, außerhalb sich umzusehen. Früher galt es bekanntlich als sein, für theures Geld im Auslande zu kaufen. Die deutsche Industrie producirt zwar ebenso gut und billiger, aber das schadet nichts, es war doch nobler. Von der Vorliebe für ausländische Produkte ist man nun glücklicher Weise etwas abgekommen, aber dafür gilt es als ganz besondere Leistung noch, von irgend wo anders her zu beziehen, um sagen zu können, daß Alles von der besten Qualität sei. Ein noch größeres Vergnügen ist es aber, sagen zu können: „Alles aus unserer Stadt und es ist vorzüglich!“ Dazu liegt in der Sache auch ein wichtiges sociales Motiv. Die Unterstützung der eigenen Geschäftswelt sichert einen flotteren Geldumsatz am Orte, wovon dann auch die minder bemittelten Kreise ihren Vortheil haben. Es ist nicht kleinlich, sondern nur praktisch, wenn man den Rath befolgt, für gewisse Grenzen das Geld in der Stadt zu lassen, und zudem wässt eine Hand auch die andere. Der Vortheil wird sich sehr schnell und sehr deutlich ergeben, welcher aus diesem Verfahren entspringt, und zudem werden auch sicher alle Wünsche befriedigt werden, wenn man mit der Bestellung nicht bis zur letzten Minute wartet. Dann kann aber auch ein Weltgeschäft mit der Erledigung der Bestellung in Verlegenheit kommen. Also nicht wahr, es soll in diesem Winter immer mehr darauf geachtet werden, daß, soweit es angängig, zu Hause gekauft und das Geld in der Stadt gelassen wird. Dem Käufer nützt es, denn er profitiert auch fast immer, dem Verkäufer gleichfalls, und dem Gemeinwesen erst recht!

\* [Stadtverordnetenversammlung.] Die Tagesordnung der am Freitag, den 24. October, Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Stadtverordnetenversammlung enthält außer den bereits mitgetheilten noch folgende Gegenstände: 1. Kenntnisnahme von a) d.n die drei städtischen Kassen betreffenden Revisionsprotokollen vom 15. October c; b) dem Nichtabschluß von Verträgen über Wasserabgabe und Anlage von Privatwasserleitungen im letzten Halbjahr; c) der Anordnung des Magistrats, betr. die Fortführung des Kasernen-Reparatur-Baues. 2. Beschlussschrift über die Niederlegung des Amtes als Amtage-Commissar seitens des Herrn Conditor Schöber. Eventuell: Neuwahl. 3. Antrag des Magistrats: a) der verw. Frau Rendant Linze b) der verw. Frau polizei-Inspector Nadeck auch in diesem Staatsjahr eine Unterstzung von je 50 Mark zu gewähren. 4. Antrag des Magistrats: dem Herrn Gasthofbesitzer Schiller hier pr 189/01 die Eisnützung im Bober und Zicken für 5 Mark insoweit zu verpachten, als die städtische Verwaltung nicht selbst des Eises bedarf. 5. Antrag des Magistrats: zu genehmigen, daß das bisher von der Baureitung benötigte Stück Land an dem Wege Kubbrücke Jungfernsteig und d.s zugeschüttete Boberbett, mit Ausnahme einer Zufahrt zur Böllsch'schen Wiese, an das Jäger-Bataillon von Neumann für 20 Mark pro Jahr verpachtet werde. 6. Antrag des Magistrats: a) zu genehmigen, daß auf dem Dominium Schwarzbach eine Gefeststufe an Stelle des Rübenfelders und ein Kellerhaus gebaut werde; b) die dafür erforderlichen Mittel mit 700 Mark unter der Bedingung zu bewilligen, daß Herr Marx diesen Betrag während der Dauer seiner Pacht mit 5 % verzinsen.

\* [Ein schwerer Unglücksfall] trug sich gestern Abend in der neunten Stunde in Warmbrunn zu. Ein Kutscher des Fuhrwerksbesitzers Herrn Liebig in Petersdorf, welcher einen mit Kohlen beladenen Wagen von Hirschberg nach Petersdorf zu führen hatte, stürzte in der Nähe des Gasthauses „zur Stadt London“ von seinem Sitz und kam so

zu liegen, daß die Räder des schwer beladenen Wagens über seine Brust gingen. Der Bedauernswerte erlitt so schwere innere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

\* [Der Turnverein „Vorwärts“] hatte für Sonntag, den 26. d. Mts., im „Concerthause“ eine Feier des 90. Geburtstages des Feldmarschalls Grafen Moltke geplant, wobei das Moltke-Festspiel von Felix Dahn zur Aufführung gelangen sollte. Da nun aber Herr Operndirektor Heidenreich an diesem Tage die Gründungs-Vorstellung geben will, so hat der Vorstand des „Vorwärts“ seine Ansprüche auf den „Concerthaus“-Saal fallen lassen und denselben freigegeben. Das Dahnsche Festspiel soll nunmehr nach Ablauf der Opernsaison zur Aufführung kommen. Die kleine, Gemüth und Sinn in gleicher Weise fesselnde Dichtung ist wie keine andere geeignet, von Vereinen nicht nur zur Moltkefeier, sondern auch bei anderen patriotischen Gelegenheiten aufgeführt zu werden und wird daher auch bei der nachträglichen Feier des Turnvereins „Vorwärts“ seine Anziehungskraft nicht verfehlten.

\* [Beihilfe.] Dem am hiesigen Königlichen Gymnasium einzurichtenden Seminar zur praktischen Ausbildung von Candidaten des höheren Lehramts hat der Cultusminister die Bewilligung einer jährlichen Beihilfe aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt.

\* [Diebstahl.] In den Läden des Hauses Markt Nr. 28 ist gestern eingebrochen und aus der Ladenkasse der Betrag von 13 Mk. entwendet worden. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, ruht auf 2 Lehrburschen, doch war etwas Bestimmtes bisher noch nicht zu ermitteln.

\* [Cigarren-Automat.] Jeder ist bestrebt, sich mit Neuerungen bekannt zu machen und sich davon das Nützlichste anzueignen. So kann man seit einiger Zeit bei Herrn Restaurateur A. Sell auf dem Hausberge einen Automaten funktionieren sehen, welcher nach Einwurf eines Nickels eine wirklich reelle 6 Pfsg. Cigarre, Marke „Capri“ verabfolgt und die übrigen 4 Pfsg. in baar sofort wiedergibt. Bei Einwurf eines minderwertigen Geldstücks bedankt sich der Automat durch Spielen eines hübschen Musikstücks. Gewiß ein billiges Amusement für Groß und Klein.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Spazierstock in der Schildauerstraße, eine eiserne Wagenkette in der Bahnhofstraße und eine Broche auf dem Wege nach dem Kreuzberge. — Liegen geblieben: Ein Taschenmesser und eine Scheere in einem Geschäftslokal. — Verloren: Eine Haarnadel von Schildpatt auf dem Wege von Starke u. Hoffmann nach der Wilhelmstraße.

\* Petersdorf, 21. October. Am 14. d. M. wurde ein der Tollwuth verdächtiger Hund hier selbst erschossen und die durch den Königl. Kreishierarzt Herrn Muthwill vorgenommene Section des Cadavers bestätigte den Verdacht. In Folge dessen ist über die Ortschaften Petersdorf, Kaiserswalde und Wernerstorff die Hundesperre auf 3 Monate, vom 16. d. Mts. an gerechnet, verhängt worden.

\* Lähn, 21. October. Herr Bürgermeister Bieler hält am Sonnabend Abend im Saale des Schießhauses einen längeren öffentlichen Vortrag über das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. Der Vortragende erklärte in anschaulicher Weise die für Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Betracht kommenden wichtigeren Bestimmungen. Er wies darauf hin, wie sehr man dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. für das Kranken- und Unfallversicherungsgesetz und dem jetzigen Kaiser für das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz verpflichtet sei. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II.

\* Goldberg, 21. October. Eine 17 Jahre alte Dienstmagd des Gutsbesitzers Höfig in Rothbrünning hatte sich am vorigen Donnerstag entfernt und wurde seitdem vermisst. Die Leiche der verschwundenen ist nunmehr in einem Graben auf Hohenendorfer Terrain aufgefunden worden. Die stattgefundenen gerichtlichen Section ergab, daß die Aufgefundenen durch Ersticken ihren Tod fand. Wie aber die Magd in den Graben gekommen ist, das dürfte kaum zu ermitteln sein.

\* Landeshut, 21. October. Einen ziemlich ehrlichen Dieb könnte man einen Ziegeleiarbeiter nennen, der beim Gerbermeister Steiner am Oberthor sich ein Paar am hohen Fenster hängende hirsclederne Hosen aneignete und damit verschwand.

Am anderen Tage bot er die Hosen in einer Ziegelei zum Verkauf, und da er trotz des billigen Preises keinen Abnehmer dafür fand, wanderte er mit den Hosen wieder zur Stadt und brachte sie Herrn Steiner unter vielen Entschuldigungen, besonders, daß er den „Unsinn“ in der Trunkenheit gemacht haben müsse, wieder zurück.

d. Lauban, 21. October. In der Nacht zum Sonnabend wurde das dem Stellmacher Kohem in Ober-Gerlachsheim gehörige Wohnhaus ein Raub der Flammen. Die Bewohner wurden das Feuer erst gewahr, als die Flammen bereits in das Schlafzimmer drangen, und hat der Besitzer sowie ein Kind desselben bedeutende Brandwunden erlitten, so daß man daran zweifelt, Erstgenannten am Leben zu erhalten, während das Kind seinen Verletzungen erlegen ist. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

g. Freiburg, 21. October. Der Uhrenfabrikarbeiter Walther, welcher bei der Messeraffaire in Polsnitz tödtliche Verletzungen erlitten hatten, ist glücklicher Weise seinen Verwundungen noch nicht erlegen und wird es möglicher Weise der ärztlichen Kunst gelingen, denselben am Leben zu erhalten. — In Polsnitz verbrannte sich ein 2 jähriges Kind durch Umwerfen der auf dem Tisch stehenden Spirituslampe, mit welcher der Kaffee zubereitet werden sollte, derartig, daß der Tod in kurzer Zeit eintrat.

= Langenbielau, 20. October. Am 14. d. Mts. hatten die hiesigen Socialdemokraten zu einer Versammlung im Stolzenberg'schen Saale eingeladen, in welcher der aus dem letzten allgemeinen Bergarbeiterausstande bekannte „Kaiser-Delegirte“ Schröder einen Vortrag über die Ziele und Zwecke der Socialdemokratie halten sollte. Der Redner hielt einen zweistündigen Vortrag, beklagte die Nothlage der hiesigen Arbeiter und versprach, in einer weiteren Versammlung die Mittel und Wege anzugeben, wie dieser abgeholfen werden könne. In der Zwischenzeit wollte er sich noch genauer über deren Verhältnisse informiren und bat, ihm zu diesem Zwecke den Zutritt in die Familien zu gestatten. Statt indessen mit seinen Weltbeglückungsplänen hervorzutreten, benutzte er den Aufenthalt am hiesigen Orte dazu, um einen Uhrmacher um eine wertvolle Remontoiruhr zu pressen, eine ansehnliche Zeche in einem Gasthause zu machen und ohne Bezahlung derselben heimlich zu verschwinden. Anscheinend haben sich die „Genossen“ von einem raffinirten Betrüger gehörig dupieren lassen, da sich dem Vernehmen nach herausgestellt hat, daß der Volksbeglückter nicht Schröder, sondern Höhl heißt und bereits eine sechsjährige Buchthausstrafe wegen eines Münzverbrechens hinter sich hat.

\* Liegnitz, 21. October. Vor einem an der von hier nach Goldberg führenden Chaussee belegenen Gasthause traf gestern ein mit Bohlen beladenes Fuhrwerk ohne Führer ein und blieben die Pferde ruhig stehen. Da auch nach längerer Zeit ein Kutscher nicht erschien, ging man die Straße entlang und fand ihn einige Hundert Schritt entfernt am Wege liegen. Nach seiner Mittheilung will er beim Versuch, während der Fahrt abzusteigen mit einem Fuß hängen geblieben und dadurch beim Fallen mit den Beinen unter das Fuhrwerk gerathen sein. An einem Fuß waren die Zehen zerquetscht und ein Bein erheblich verletzt, so daß er auf einem anderen Fuhrwerk nach Hause geschafft werden mußte.

\* Sorau, 21. October. Ähnlich wie der Spuk von Resau erregte seit einiger Zeit in hiesiger Gegend der „Spuk von Grabig“ die Gemüther. In dem Hause des Bauerngutsbesitzers W. sollte es, nach Aussage von Augenzeugen, nicht mit richtigen Dingen zugehen. Der Spuk äußerte sich darin, daß Kartoffeln und Obst, von unsichtbarer Hand geworfen, durch die Stube flogen. Schuhe und Stiefel marschierten streng im Takte unter dem Bett hervor und wanderten durch das Zimmer. In den Ställen brüllte das Vieh am hellen Tage ganz jämmerlich. Es hat lange Zeit gedauert, ehe man Aufklärung über den Spuk bekommen hat. Einige handfeste Nachbarn entlarvten endlich den Spukmacher. Es war ein lediger Arbeiter, der durch den „Spuk“ die Aufmerksamkeit der Bewohner des Gehöftes von seinen Liebesabenteuern ablenken wollte. Es ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht worden.

C. Bunzlau, 20. October. Der Verein der hiesigen Kaufleute hat beschlossen, bei dem Reichstage um Beibehaltung der bisherigen Bestimmungen über

die Sonntagsruhe der Geschäfte zu petitioniren. Die Petition soll den Kaufleuten in sämtlichen Städten im Regierungsbezirk Liegnitz mit der Aufforderung überhandt werden, sich derselben anzuschließen. Ferner wünscht der Verein die Unfälle der Vertheilung von Weihnachtsgeschenken bei Detailhändlern abzuschaffen und hat zur Verathung dieser Angelegenheit eine Commission gewählt.

s. Grünberg, 19. October. Der Weinertrag ist im Allgemeinen in den ländlichen Ortschaften etwas reichlicher als auf den städtischen Gemarkungen. Auch sind in diesem Jahre die grünen Weinsorten (sog. Grüner und Sylvaner) besser gerathen als die fertigen (Böhmisches, Blauschönedel und Traminer.) Für 250 Pf. Trauben wurden heut in einigen Handlungen 95 Mk. gezahlt. Zur Bereitung von Apfelwein hat eine Anzahl größerer Handlungen als Ertrag für den diesmaligen Ausfall an Apfeln größere Posten dieser Obstsorte aus Oesterreich-Ungarn bezogen.

1. Gleiwitz, 21. October. Der Zugführer des Güter-Eilzuges Nr. 2003 wurde während der Fahrt zwischen den Stationen Ruda und Morgenroth durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt. Es scheint ein Racheact vorzuliegen, doch fehlt von dem frechen Thäter bis jetzt jede Spur. Der Verletzte ist behufs Wiedergenuefung zu seiner in Breslau wohnenden Familie zurückgekehrt.

\* [Sitzung der Königlichen Strafkammer vom 21. October.] In der heutigen Sitzung wurde gegen den Arbeiter Joseph Nowotny aus Oberelsien verhandelt. Derselbe ist angeklagt und gefängnis, dem Kaufmann Friebe zu Lähn im April und Mai d. J. mittels schweren Einbruchs verschiedene Kisten Cigarren und eine Cementplatte gestohlen zu haben. Von den gestohlenen Cigarren hat er jedoch einen Theil wieder zurückgegeben. Der Angeklagte wird unter Zulassung mildernder Umstände zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Sodann wurde verhandelt die Anklage gegen die Fleischergesellen Friedrich W. Kirchner aus Kupferberg und Hermann Kleinwächter aus Bieder wegen Körperverletzung. Der Thatbestand ist kurz folgender: Der Angeklagte Kirchner ist am 13. August ex. mit seinem Prinzipal, dem Herrn Fleischermesser Wilh. Schäke zu Hirschberg, in Streit gerathen und von demselben angegriffen worden. Darauf kommt der andere

Geselle Hermann Kleinwächter seinem Nebengesellen zu Hilfe und versetzt dem Meister im weiteren Rinnen einen Stoß mit einem Messer in die Brust. Der Verletzte ist in Folge der Verwundung längere Zeit arbeitsunfähig gewesen. Der Staatsanwalt beantragt die Freisprechung des Angeklagten Kirchner, für den Angeklagten Kleinwächter dagegen 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, unter Verzicht auf Zulassung mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkennt dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, jedoch werden dem Angeklagten 14 Tage für die erittene Untersuchungshaft abgerechnet. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Kleinwächter zur Last. — In der Berufungssache des Arbeiters Heinrich Wolf aus Landeshut wurde die Berufung verworfen, weil der Genannte zur Verhandlung nicht erschienen war. Demselben werden die Kosten des Verfahrens auferlegt. — Der Zimmermann Gustav Hoffmann aus Forst (Kr. Landeshut), bereits verschiedentlich vorbestraft, ist angeklagt, am 13. März 1890 zu Schwarzaaldau in der Gustavgrube (Georgsgrube) seinen Mitarbeiter durch die Leistung: „Wehe dem, der einfährt, dem schlage ich die Knochen entzwey!“ zu einer Unterlaßung genötigt zu haben. Es werden verschiedene Zeugen vernommen, welche die Leistung des Angeklagten bestätigen. Der Gerichtshof erachtet jedoch die beantragte Strafe für noch zu milde und verurtheilt den Hoffmann in Anbericht seiner Vorstrafen zu 4 Mon. Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Der 23 Jahre alte Robert John aus Linden (Kreis Bunzlau), ein bereits vielfach wegen Diebstahls vorbestrafter Betrüger, ist wieder nach ca. einjähriger Pause durch seine Vorliebe für fremdes Eigentum der strafenden Gerechtigkeit anheim gefallen. Er ist des Diebstahls in 3 Fällen angeklagt, und zwar hatte er alles gestohlen, was ihm in die Hände kam, Strümpfe, Geld etc. Trotz seiner Jugend brachte er bereits in Summa 6 Jahre des irdischen Daseins hinter Kerkermauern zu und erhält jetzt wieder für seine lichtscheue Thaten fernere 2 Jahre Zuchthaus. Er befahl vor der Urteilsverkündigung noch die Freiheit, recht schön um „mildernde Umstände“ zu bitten, welchen Wunsch jedoch nicht stattgegeben wurde. Außer der Zuchthausstrafe erhält er noch 8 Jahre Chroerlust und Tragung der Kosten der Verhandlung zugesetzt. — Dann wird noch über die Berufung eines vielbestraften Bettlers und Landsstreicher verhandelt, der seine vor Kurzem ihm auferlegte Strafe, Überweisung an die Landespolizeibörde, gar zu gern erlassen haben möchte. Da die Bernehmung eines Zeugen notwendig wird, wird die Verhandlung zwecks Vorladung desselben verlängert.

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 20. October. (Producenten-Markt.) Der Geschäftsvorlehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schlepend, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei schw. Angeb. ruhig, per 100 Kgr. schles. neuer weiß. 18.60—19.40—19.90 Mt., neuer geb. 18.50—19.30—19.80

Mt., feinst. Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur seine Qualit. vert., per 120 Kilogr. neuer 17.20—17.50—18.00 feinst. Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in ruh. Haltung, per 100 Kgr. 15.50—16.00—17.00, weiße 17.00—18.00 Mark. — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogramm 12.90—13.40—13.80 Mt. — Mais schw. angeb., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—11.50 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Mark. — Widen in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13.00 bis 14.00—15.00 Mt. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mt. — Erbsen schwach angeb., per 100 Kgr. 15.—15.50—17 Mt. — Victoria 16.50—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein mehr angeb. — Dolsaaten schwacher Umsatz. — Hansfamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mt. Winterrappe 20.50—22.50—24.50. Winterrüben 19.90—21.90 bis 23.80. — Rapssoden i. f. Stim., per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mt., fremder 12.00—12.25 Mt. — Leintuchen gut verkaft., per 100 Kgr. schles. 15.75—16.00, fremder 14.00 bis 15.00 Mt. — Palmleintuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mt. — Kleefamen schwacher Umsatz, rother gut behauptet, 32—42—57 Mt., weißer höher, 35—50—65 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Kgr. (neues) 23.0—2.50 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mt.

**Der Spätherbst** ist mit Recht die gezeitige, denn die scharfen Winde, die kalten Nebel etc. pflegen die meisten Erkrankungen und Catarrhe hervorzurufen. **Alle Lungen-, Brust- und Halsleidenden** sind mehr wie jeder Andre diesem nachteiligen Einflusse ausgesetzt. Wer in dieser Jahreszeit im Freien sein muß, bediene sich unverzüglich der treulichen **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, denn durch ihre vorzügliche Wirkung auf die Schleimhäute und die assistirten Atmungsorgane bieten sie den bewährtesten Schutz vor Catarrhen und Erkrankungen. Langwährende Krankheiten wie Brust, Hals- und Lungenleiden werden durch diese einfache Methode ferngehalten. Alle Apotheken und Droguen halten fangs ächte Sodener Mineral-Pastillen zu 25 Pfg. die Schachtel vorrätig.

**I - Träger, Eisenbahnschienen, Portland-Gement, Draht, Drahtnägel, Ofenban-Altenstien, Thür- u. Fensterbeschläge etc.**  
empfohlen zu billigsten Preisen  
**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,**  
Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug.  
Geschäft.

„Dies ist ein wahres Glück. Zwei alleinstehende Frauen... ich weiß wirklich nicht, was Ihr angefangen hätten. Und was werdet Ihr denn jetzt thun?“

„Das weiß ich noch nicht; wir bedürfen Zeit, um nachzudenken.“

„Freilich, freilich!... Vorläufig aber bleibt Ihr hier, im Palais Deines Gatten, nicht?“

„Natürlich,“ erwiderte Estelle, die den Sinn der Frau nicht verstand. „Ist dies denn nicht mein Haus?“

„Ah!“ seufzte Frau von Polrey auf, ohne daß man gewußt hätte, ob sie damit Staunen oder Erleichterung ausdrücken wolle. „Du bist hierzu entschlossen?“

„Vorläufig unbedingt.“

„Und ich war gekommen, um Dich zu fragen,“ sagte die Baronin sehr erleichtert, „ob Du nicht zu uns zurückkommen und Dein Mädchengezimmer von Neuem einnehmen wolltest. Da Du aber entschlossen bist...“

Estelle blickte ihr tief in's Auge und zugleich tief in die Seele. Schon früher war sie mit ihrem Urtheil über die Baronin im Reinen gewesen und hatte ihre Seele mit Ausnahme der mütterlichen Liebe vollkommen leer befunden. Im Übrigen war sie eine Frau, was man gewöhnlich eine „gute Frau“ zu nennen pflegt.

Als Frau Brunaire starb, übernahm die Baronin die Erziehung Estelle's. Weshalb gerade sie und keine Andere? Sie war durch keinerlei Freundschaftsbande an die Verstorbenen gefesselt gewesen, die sich in ihren letzten Lebensjahren ohnehin um Niemand mehr gekümmert und sich in einer Art Melancholie von der Welt zurückgezogen hatte. Baronin Polrey wurde mit der Erziehung des jungen Kindes betraut, weil sich sonst Niemand um dieselbe bewarb. Erfreut, sich mit der kleinen nicht beschäftigen zu müssen, überließ sie der Vormund willig der liebenswürdigen Frau, der Gattin eines wackeren Mannes und der Mutter dreier kleiner Mädchen, wodurch die Qualifizierung zur Erziehung der kleinen Waise zur Genüge dargethan war.

Das Verhältniß zwischen Estelle und — wie das schon Sitte ist zu sagen — ihrer zweiten Mutter war ein sehr einfaches.

gleichviel, ob nur oberflächlich oder genauer und sei es aus der untersten oder der obersten Stufe der Gesellschaft, der entweder selbst in Laval wohnt oder Bekannte oder Verwandte dort wohnen hat?“

„In Laval?“

„Ja, oder in der Umgebung. Bitte, denken Sie nach.“ Estelle senkte den Kopf, suchte lange in ihrem Gedächtniß und blickte dann Bolvin frei in's Auge und sagte:

„Nein, Herr Anwalt; ich kenne dort Niemanden und war auch selbst niemals in der Gegend.“

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau; das wollte ich blos wissen,“ sprach der Anwalt und verbeugte sich.

Estelle verließ das Gemach, nachdem sie mit einem Kopfnicken geantwortet. Als sie die Thüre hinter sich geschlossen hatte, blickte der Anwalt Benois an und sagte:

„Der Brief, welcher die Ursache des Selbstmordes war, lagte Frau Bertolles vor ihrem Gatten an.“

„Oder verleumdet sie,“ erwiderte Benois.

„Ich will es hoffen,“ sagte Bolvin kalt.

#### VI.

Die vornehme Welt von Paris, welche Zeuge der glänzenden Vermählung gewesen, wurde am nächsten Morgen durch die Kunde vom Tode des Bräutigam überrascht. Ein großes Morgenblatt, welches um Mitternacht von der Katastrophe Kenntniß erhalten, berichtete auf der ersten Seite über dieselbe. Benois dachte an gar mancherlei; daran aber nicht, daß es so gut wie unmöglich sei, zehn oder zwölf Dienstleuten und zumindest ebensovielen Fremden, die unter den verschiedensten Vorwänden in einem so vornehmen Hause Zutritt haben, mit einem Schlag Schweigen zu gebieten. Und die durch die geschwätzigen Mäuler erzielte Wirkung war tatsächlich eine überraschende.

Die bündige Erklärung, es liege blos ein unglücklicher Zufall vor, konnte den Leuten nicht genügen. Das wäre ja gar zu einfach gewesen! Und wie sollte denn ein junger Ehemann unmittelbar nach seiner Hochzeit auf den Gedanken kommen, mit seinen Pistolen zu spielen? Ob aus Interesse oder aus Neu-

und sie an Moltke's Geburtstag auf seine Kosten zu bewirthen. Bisher sind drei ehemalige Offiziere und 14 Soldaten ermittelt worden.

— Die Lösung der Krisis und der Schluß der Kortes haben in Lissabon einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Die Aufregung hat sich gelegt und man bespricht den Streit mit England jetzt ruhiger. Das neue Kabinett ist fest entschlossen, England gegenüber die Rechte Portugals aufrecht zu erhalten.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 21. October 1890.

\* [Zur Einkaufszeit.] Wir kommen jetzt in die rechte Einkaufszeit hinein. Bis zu Weihnachten ist die verhältnismäßig slotteste Geschäftszzeit für viele Gewerbebetriebe, Haussstand und Wirtschaft machen ihre Ansprüche, die zum Beginn des Winters unbedingt berücksichtigt sein wollen. Und da man ein treffendes Werk nie oft genug sagen kann, wollen wir heute unsere freundliche Erinnerung an das gesammte Publikum wiederholen, bei ihren Einkäufen an erster Stelle die Geschäftswelt unserer Stadt berücksichtigen zu wollen. Damit soll kein Feldzug gegen andere gute und solide Geschäfte in anderen Städten eröffnet sein, bei Leibe nicht, aber warum in die Ferne schwiften, wenn das Gute nah liegt? Und des Guten wird so viel geboten, daß es nicht nöthig ist, wenigstens vielfach nicht, außerhalb sich umzusehen. Früher galt es bekanntlich als fein, für theures Geld im Auslande zu kaufen. Die deutsche Industrie producirt zwar ebenso gut und billiger, aber das schadet nichts, es war doch nobler. Von der Vorliebe für ausländische Produkte ist man nun glücklicher Weise etwas abgekommen, aber dafür gilt es als ganz besondere Leistung noch, von irgend wo anders her zu beziehen, um sagen zu können, daß Alles von der besten Qualität sei. Ein noch größeres Vergnügen ist es aber, sagen zu können: „Alles aus unserer Stadt und es ist vorzüglich!“ Dazu liegt in der Sache auch ein wichtiges sociales Motiv. Die Unterstützung der eigenen Geschäft-

zu liegen, daß die Räder des schwer beladenen Wagens über seine Brust gingen. Der Bedauernswerte erlitt so schwere innere Verlebungen, daß der Tod alsbald eintrat.

\* [Der Turnverein „Vorwärts“] hatte für Sonntag, den 26. d. Ms., im „Concerthause“ eine Feier des 90. Geburtstages des Feldmarschalls Grafen Moltke geplant, wobei das Moltke-Festspiel von Felix Dahn zur Aufführung gelangen sollte. Da nun aber Herr Operndirector Heidenreich an diesem Tage die Gründungs-Vorstellung geben will, so hat der Vorstand des „Vorwärts“ seine Ansprüche auf den „Concerthaus“-Saal fallen lassen und denselben freigegeben. Das Dahn'sche Festspiel soll nunmehr nach Ablauf der Opernsaison zur Aufführung kommen. Die kleine, Gemüth und Sinn in gleicher Weise fesselnde Dichtung ist wie keine andere geeignet, von Vereinen nicht nur zur Moltkefeier, sondern auch bei anderen patriotischen Gelegenheiten aufgeführt zu werden und wird daher auch bei der nachträglichen Feier des Turnvereins „Vorwärts“ seine Anziehungskraft nicht verfehlten.

\* [Beihilfe.] Dem am hiesigen Königlichen Gymnasium einzurichtenden Seminar zur praktischen Ausbildung von Candidaten des höheren Lehramts hat der Cultusminister die Bewilligung einer jährlichen Beihilfe aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt.

\* [Diebstahl.] In den Läden des Hauses Markt Nr. 28 ist gestern eingebrochen und aus der Ladenkasse der Betrag von 13 Mk. entwendet worden. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, ruht auf 2 Lehrburschen, doch war etwas Bestimmtes bisher noch nicht zu ermitteln.

\* [Cigarren-Automat.] Jeder ist bestrebt, sich mit Neuerungen bekannt zu machen und sich davon das Nützlichste anzueignen. So kann man seit einiger Zeit bei Herrn Restaurateur A. Sell auf dem Hausberge einen Automaten funktioniren sehen, welcher nach Einwurf eines Nickels eine wirklich reelle 6 Pf. Cigarre, Marke „Caprivi“, verabfolgt und die übrigen 4 Pf. in baar sofort wiedergibt. Bei Einwurf eines minderwertigen Geldstücks bedankt sich der Automat durch Spielen eines hübschen

Am anderen Tage bot er die Hosen in einer Ziegelei zum Verkauf, und da er trotz des billigen Preises keinen Abnehmer dafür fand, wanderte er mit den Hosen wieder zur Stadt und brachte sie Herrn Steiner unter vielen Entschuldigungen, besonders, daß er den „Unsinn“ in der Trunkenheit gemacht haben müsse, wieder zurück.

d. Lauban, 21. October. In der Nacht zum Sonnabend wurde das dem Stellmacher Kozen in Ober-Gerlachsheim gehörige Wohnhaus ein Raub der Flammen. Die Bewohner wurden das Feuer erst gewahr, als die Flammen bereits in das Schlafzimmer drangen, und hat der Besitzer sowie ein Kind desselben bedeutende Brandwunden erlitten, so daß man daran zweifelt, Erstgenannten am Leben zu erhalten, während das Kind seinen Verlebungen erlegen ist. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

g. Freiburg, 21. October. Der Uhrenfabrikarbeiter Walther, welcher bei der Messeraffaire in Polsnitz tödtliche Verlebungen erlitten hatten, ist glücklicher Weise seinen Verwundungen noch nicht erlegen und wird es möglicher Weise der ärztlichen Kunst gelingen, denselben am Leben zu erhalten. — In Polsnitz verbrannte sich ein 2 jähriges Kind durch Umwerfen der auf dem Tisch stehenden Spirituslampe, mit welcher der Kaffee zubereitet werden sollte, derartig, daß der Tod in kurzer Zeit eintrat.

= Langenbielau, 20. October. Am 14. d. Ms. hatten die hiesigen Socialdemokraten zu einer Versammlung im Stolzenberg'schen Saale eingeladen, in welcher der aus dem letzten allgemeinen Bergarbeiterausstande bekannte „Kaiser-Delegirte“ Schröder einen Vortrag über die Ziele und Zwecke der Socialdemokratie halten sollte. Der Redner hielt einen zweistündigen Vortrag, beklagte die Notlage der hiesigen Arbeiter und versprach, in einer weiteren Versammlung die Mittel und Wege anzugeben, wie dieser abgeholfen werden könne. In der Zwischenzeit wollte er sich noch genauer über deren Verhältnisse informieren und bat, ihm zu diesem Zwecke den Zutritt in die Familien zu gestatten. Statt indessen mit seinen Meltheilzusunthalten hinzutreten, he-

gierde — aber die Leute drängten sich massenhaft in den Palast Bertolles. Es war strengster Befehl ertheilt worden, man möge Niemanden zu Frau Montelar oder der jungen Witwe führen; es gibt aber gewisse Leute, die mit unerklärlicher Leichtigkeit jedes Hinderniß überwinden, jedes Verbot überschreiten. In dem Augenblick, da Estelle das Trauerkleid anlegte, welches sie Abends vorher bestellt hatte, stand Baronin Polrey vor ihr, die, ohne auf die abwehrenden Ermahnmungen des vor der Thür stehenden Dieners zu achten, mit den Worten in's Zimmer trat:

„Ich dachte, liebste Estelle, das Verbot erstreckt sich nicht auf mich?“

Und mit trauriger Miene, die mit ihrem für gewöhnlich so heiteren Gesichte gar nicht im Einklang stand, fuhr sie fort:

„Unter so traurigen Umständen kannst Du Dich nicht weigern, Deine Freundin, die Mutterstelle bei Dir vertrat, zu empfangen.“

„O, liebe Baronin!“ erwiderte Estelle ein wenig kalt; „ich danke Ihnen recht sehr für die Theilnahme, die Sie hierhergeführt.“

Baronin Polrey beobachtete sie neugierig, als wäre sie irgend eine Narät gewesen. Diese gestrigste Braut, die Witwe geworden, noch bevor sie Gattin gewesen wäre, wird wenigstens eine Woche lang Gegenstand des allgemeinen Gespräches bleiben. Und Welch ein Ruhm, sagen zu können: „Ich habe sie zuerst gesehen!“ Mit einem Male erinnerte sich die Baronin, daß sie diesen Besuch unter dem Vorwande ihrer mütterlichen Gefühle abgestattet habe und sie breitete die Arme aus:

„Mein liebes Kind! In welcher furchtbaren Lage befindest Du Dich! In diesem Hause, in welchem Du ja noch ganz fremd bist, benötigst Du eine Freundin, der Du Dein Herzchen ausschütten kannst! Umarme mich doch, Kleine!“

Die Kleine schien aber derartigen Ergießungen durchaus nicht geneigt zu sein; dessenungeachtet umarmte sie die Baronin mit entsprechender Gefühlswärme und da sie auch auf keine Zurückweisung rechnen zu müssen glaubte, bot sie ihr sogar einen Stuhl an.

„Dies ist Dein Zimmer?“ fragte die Baronin, indem sie

sich niedersließ und Rundschau hielt. „Schön, sehr schön . . . Die Draperien sind ein wenig zu dunkel . . . Ich hatte ein Zimmer blau mit Silber; doch ich bin ja blond . . . Na, las doch hören, Estelle, wie ging das zu? Du weißt, daß Du mir vertrauen kannst; ich bin verschwiegen, wie das Grab. Warst Du dabei? . . . Mein armes Kind, wie viel mußt Du gelitten haben!“

„Ich war nicht zugegen,“ erwiderte Estelle gelassen.

Seit gestern hatte sie bereits gelernt, daß man so wenig als möglich sprechen müsse. Ihr kurzes Gespräch mit dem Anwalt hatte eine Vorsicht in ihr geweckt, von deren Vorhandensein sie bisher gar keine Ahnung gehabt.

„Bertolles war also allein?“ begann Frau von Polrey von Neuem. „Der Unglückliche! Doch was hatte er nur mit den Pistolen zu thun? Welche Unvorsichtigkeit!“

„Und dann unter uns gesagt,“ fuhr Frau von Polrey fort, „denkt Du nicht, daß ein Offizier mit dem Gebrauch von Waffen hinlänglich vertraut sein müßte, um die mit denselben verbundenen Gefahren vermeiden zu können? . . . Meinst Du nicht auch?“

„Ich weiß gar nichts,“ erwiderte Estelle einigermaßen unmutig. „Auch kann ich mich niemals in derlei Auseinandersetzungen einlassen. Ich weiß nur das eine, daß ich gestern Mittags ein Uhr heirathete und um sechs Uhr Abends bereits Witwe war. Dies könnte auch stärkere Nerven, als die meinigen erschüttern und ich gestehe Ihnen, liebe Baronin, daß ich vollkommen erschöpft bin.“

„Das kann ich sehr gut begreifen,“ sagte die Baronin, ohne sich von ihrem Sitz zu rühren. „Mein armes Herzchen! Kommtest Du wenigstens weinen?“

„Wenn mich schwerer Kummer drückt, so kann ich nicht weinen,“ gab Estelle zur Antwort.

„Und dennoch sind Deine Augen so eingefallen! Entsetzlich! Und was sagt Frau Montelar zu der Sache?“

„Die arme Frau ist ganz gebrochen und ich fürchte, daß sie sich gar nicht mehr erholen wird. Glücklicherweise war ein Freund Raymond's zugegen, der alle Obliegenheiten besorgte.“

die Sonntagsruhe der Geschäfte zu petitioniren. Die Petition soll den Kaufleuten in sämtlichen Städten im Regierungsbezirk Liegnitz mit der Aufforderung überhandt werden, sich derselben anzuschließen. Ferner wünscht der Verein die Unsitte der Vertheilung von Weihnachtsgeschenken bei Detailhändlern abzuschaffen und hat zur Berathung dieser Angelegenheit eine Commission gewählt.

s. Grünberg, 19. October. Der Weinvertrag ist im Allgemeinen in den ländlichen Ortschaften etwas reichlicher als auf den städtischen Gemarkungen. Auch sind in diesem Jahre die grünen Weinsorten (sog. Grüner und Sylvaner) besser gerathen als die fertigen (Böhmisches, Blauschönedel und Traminer.) Für 250 Pf. Trauben wurden heut in einigen Handlungen 95 M. gezahlt. Zur Bereitung von Apfelwein hat eine Anzahl größerer Handlungen als Ersatz für den diesmaligen Ausfall an Äpfeln größere Posten dieser Obstsorte aus Oesterreich-Ungarn bezogen.

1. Gleiwitz, 21. October. Der Zugführer des Güter-Eilzuges Nr. 2003 wurde während der Fahrt zwischen den Stationen Ruda und Morgenroth durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt. Es scheint ein Nachact vorzuliegen, doch fehlt von dem frechen Thäter bis jetzt jede Spur. Der Verletzte ist behufs Wiedergenierung zu seiner in Breslau wohnenden Familie zurückgekehrt.

\*[Sitzung der Königlichen Strafkammer vom 21. October.] In der heutigen Sitzung wurde gegen den Arbeiter Joseph Nowotny aus Oberschlesien verhandelt. Derselbe ist angeklagt und geständig, dem Kaufmann Friebe zu Löhn im April und Mai d. J. mittels schweren Einbruchs verschiedene Kisten Cigarren und eine Cementeplatte gestohlen zu haben. Von den gestohlenen Cigarren hat er jedoch einen Theil wieder zurückgegeben. Der Angeklagte wird unter Zulassung mildernder Umstände zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Sedamn wurde verhandelt die Anklage gegen die Fleischergesellen Friedrich W. Kirchner aus Kupferberg und Hermann Kleinwächter aus Bieder wegen Körperverletzung. Der Thatbestand ist kurz folgender: Der Angeklagte Kirchner ist am 13. August ex. mit seinem Prinzipal, dem Herrn Fleischermester Wilh. Schäke zu Hirschberg, in Streit gerathen und von demselben angegriffen worden. Darauf kommt der andere

Geselle Hermann Kleinwächter seinem Nebengesellen zu Hilfe und verletzt dem Meister im weiteren Lönn einen Stoß mit einem Messer in die Brust. Der Verletzte ist in Folge der Verwundung längere Zeit arbeitsunfähig gewesen. Der Staatsanwalt beantragt die Freisprechung des Angeklagten Kirchner, für den Angeklagten Kleinwächter dagegen 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, unter Bericht auf Zulassung mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkennt dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, jedoch werden dem Angeklagten 14 Tage für die erlittene Unterforschungshaft abgerechnet. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Kleinwächter zur Last. — In der Berufungssache des Arbeiters Heinrich Wolf aus Landeshut wurde die Berufung verworfen, weil der Genannte zur Verhandlung nicht erschienen war. Demselben werden die Kosten des Verfahrens auferlegt. — Der Zimmermann Gustav Hoffmann aus Kos (Kr. Landeshut), bereits verschiedentlich vorbestraft, ist angeklagt, am 13. März 1890 zu Schwarzaalbau in der Gustavgrube (Georgsfach) seine Mitarbeiter durch die Neuerung: „Wehe dem, der einsäht, dem schlage ich die Knochen entzwei!“ zu einer Unterlassung genötigt zu haben. Es werden verschiedene Zeugen vernommen, welche die Neuerung des Angeklagten bestätigen. Antrag des Staatsanwalts: 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erachtet jedoch die beantragte Strafe für noch zu milde und verurtheilt den Hoffmann in Abwehr seiner Vorstrafen zu 4 Mon. Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Der 23 Jahre alte Robert John aus Linden (Kreis Bunzlau), ein bereits vielfach wegen Diebstahls vorbestrafter Verbrecher, ist wieder nach ca. einjähriger Pause durch seine Vorliebe für fremdes Eigentum der strafenden Gerechtigkeit anheim gefallen. Er ist des Diebstahls in 3 Fällen angeklagt, und zwar hatte er alles gestohlen, was ihm in die Hände kam, Strümpfe, Geld etc. Trotz seiner Jugend brachte er bereits in Summa 6 Jahre des irdischen Daseins hinter Kerkermauern zu und erhält jetzt wieder für seine leichtsinnigen Thaten fernere 2 Jahre Zuchthaus. Er besaß vor der Urteilsverkündigung noch die Freiheit, recht schön um „mildernde Umstände“ zu bitten, welches Wunsch jedoch nicht stattgegeben wurde. Außer der Zuchthausstrafe erhält er noch 8 Jahre Chorverlust und Tragung der Kosten der Verhandlung zugesetzt. — Dann wurde noch über die Berufung eines vielbestraften Bettlers und Landstreicher verhandelt, der seine vor Kurzem ihm auferlegte Strafe, Überweisung an die Landespolizeibehörde, gar zu gern erlassen haben möchte. Da die Vernehnung eines Zeugen notwendig wird, wird die Verhandlung zwecks Vorladung des selben vertagt.

**Handelsnachrichten.**  
Breslau, 20. October. (Producten-Markt.) Der Geschäftsvorlehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schlepend, bei schwachem Angebot Preise unverändert.  
Weizen bei schw. Angeb. rubig, per 100 Kgr. schles. neuer weiß. 18.60—19.40—19.90 M., neuer gelb. 18.50—19.30—19.80.

M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur seine Qualit. verl. per 100 Kilogr. neuer 17.20—17.50—18.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in rub. Haltung, per 100 Kgr. 15.50—16.00—17.00, weiße 17.00—18.00 Mark, — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogramm 12.90—13.40—13.80 M. — Mais schw. angeb., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 M. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—10.50 M., blaue 7.50—8.50—9.50 Mark. — Bützen in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13.90 bis 14.00—15.00 M. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 M. — Erbsen schwach angeb., per 100 Kgr. 15.—15.50—17 M. — Victoria 16.60—17.00—18.00 M. — Schlaglein mehr angeb. — Delfaaten schwacher Umsatz. — Hanfseiden schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 M. — Winterrappe 20.50—22.50—24.30. Winterlinsen 19.90—21.90 bis 23.80. — Rapstuchen i. f. Stim., per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 M., fremder 12.00—12.25 M. — Leinkuchen gut verkäst, per 100 Kgr. schles. 15.75—16.00, fremder 14.00 bis 15.00 M. — Palmkernfuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rotter gut behauptet, 32.—42.—57 M., weißer höher, 35.—50.—65 M. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Hen per 100 Kgr. (neues) 23.00—2.50 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21.—24 M.

**Der Spätherbst** ist mit Recht die gescheiteste aller Jahreszeiten, denn die scharfen Winde, die kalten Nebel etc. pflegen die meisten Erkrankungen und Catarrhe hervorzurufen. **Alle Lungen-, Brust- und Halsleidenden** sind mehr wie jeder Andre diesem nachteiligen Circfluss ausgesetzt. Wer in dieser Jahreszeit im Freien sein muss, bediene sich unverzüglich der treulichen **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, denn durch ihre vorzügliche Wirkung auf die Schleimhäute und die aësirischen Atmungsorgane bieten sie den bewährtesten Schutz vor Catarrhen und Erkrankungen. Langwierige Krankheiten wie Brust-, Hals- und Lungenleiden werden durch diese einfache Methode ferngehalten. Alle Apotheken und Droguen halten Fays ächte Sodener Mineral-Pastille zu 25 Pf. die Schachtel vorrätig.

**I-Träger, Eisenbahnschienen, Portland-Cement, Draht, Drahtnägel, Ofenban-Attentien, Schür- u. Fensterbeschläge etc.**  
empfohlen zu billigsten Preisen  
**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 II. 2,**  
Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-Geschäft.

## Concerthaus.

Mittwoch, den 22. Oktober 1890, Nachmittags 4 Uhr:  
**Einzige Kindervorstellung**  
der **Liliputaner**  
**Sneewittchen und die Zwerge.**

Ausstattungsstück mit Gesang in 6 Aufzügen. Zum 1. Male von wirklichen Zwergen dargestellt.

Billets für Kinder: Loge 75 Pf., 1. Platz (num.) 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Brustlehne 50 Pf., Stehplatz 20 Pf., Gallerie 15 Pf. Billets für Erwachsene: Loge 1,25 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf., Brustlehne 1 M., Stehplatz 40 Pf., Gallerie 30 Pf.

Unwiderrücklich letzte Vorstellung der Liliputaner.

Echt russische Boots  
(Gummihaut)  
für Herren, Damen u. Kinder.



R. Neustadt,  
Hirschberg i. Schl. und Beuthen Ob.-Schl.

## Friedrichsches Musikinstitut.

Unterricht im Klavier-, Violin-, Viola- und Violoncellospiel und

**Gesang.**  
Nebungen im Quartett- und Ensemblepiel und Harmonielehre.

Anmeldungen neuer Schüler werden jeder Zeit entgegengenommen.

**Emil Voigt, Direktor.**  
Dunkle Burgstraße Nr. 3.

## Herren-Garderobe

nach Maß unter Garantie des Gutszens liefert am besten und billigsten

**Herrmann Jaffé, Hirschberg,**  
Lichte Burgstraße 22.

**Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver,**  
insbesondere

**pa. Jagdpulver** (Hirschmarke),  
Pat.-Schrot, gepr. Kugeln, Jagdpatronen - Hülsen,

**Waffen,**  
sowie sämtliche Munition und Jagdartikel,  
Fischerei-Utensilien, Feuerwerkskörper

empfiehlt billigst

**F. Pücher, Inh. W. Kittelmann,**  
Lichte Burgstraße 17.

Genehmigt durch Alles höchste Gnade für den ganzen Amtsort der Preußischen Monarchie  
**G** IV. Weseler Kirchbau-Ziehung am 6. Novbr. d. J. Keine Ziehungsverlegung.  
**Geld-Lotterie.** Haupt-treffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u.s.w.**  
**LOOSE** nur 3 Mark und 30 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhof-Strasse 29.** Kleinster Treffer 30 Mark.

**Stonsdorfer Bitter**  
in unübertrifftener Güte  
Spezialität der Destillir-Anstalt  
von **Wilh. Stolpe, Warmbrunner-Strasse 3.**

**Robert Ludewig,**  
Bau- und Möbel-Tischlerei  
mit Maschineubetrieb,  
20 Warmbrunner Strasse 20,  
empfiehlt sich zur Anfertigung complettter Zimmer-Einrichtungen  
in allen Holz- und Stoffarten bei billigen Preisen  
Musterzimmer stets zur Ansicht.

Specialität:  
Antoinette-Tische, 8 eckige Salontische,  
Blumen-Tische, 4 eckige Verbindungs-  
Servir-Tische, tische,  
Kamin-Tische, Spiel-Tische,  
Coulissen-Tische

Lager von geraden und geschweiften Gardinen-Brettern, Portières,  
Stangen in jedem Genre etc. etc.  
Reparaturen schnell und billig.

**Stadttheater in Hirschberg.**  
(Concerthaus.)  
**Opern- u. Operettenaison,**  
Direction: Hans Heidenreich.

**Gründungs-Vorstellung**  
Sonntag, den 26. October cr.

**Der Waffenschmied.**

Komische Oper in 3 Akten von A. Vorsing.

Näheres die Prosp. cte.

Dutzendbillets zu ermäßigten Preisen durch Herrn Koenig, Concerthaus  
zu haben Logen 18 Mk., Parquet 15 Mk. Es kann nur eine beschränkte Anzahl  
Dutzendbillets ausgegeben werden.

**Die Direction.**

Collecte für den Gustav-Adolf-Verein  
am Reformationsfest.

Von Neuem wenden wir uns an Euch, Ihr  
evangelischen Christenleute, mit der herzlichen  
dringenden Bitte, zu der am nächsten Reformationsfest, den 2. November, wieb lehrenden  
kirchlichen Landescollecte Eure Liebesgaben nach  
Kräften beizusteuern. Durch Eure Opferwilligkeit  
hat unter dem Beistand und Segen des  
Herrn unser Verein schon mannsfacher Not  
abbefallen können und ist seine Wirthschaft in er-  
freulichem Wachsthum begriffen. Aber wie viel  
ist noch zu thun übrig, um unseren inmitten  
katholischer Bevölkerung zerstreuten Brüder und  
Schwestern den regelmäßigen Gebrauch der  
Gnadenmittel des Wortes und Sacraments zu  
sichern, den Confirmanden eine Heimstätte oder  
ein gastliches Unterkommen zur Vorbereitung  
auf die Confirmation zu bereiten, und dazu mit-  
zuhelfen, daß den evangelischen Kindern, die  
katholische Schulen besuchen müssen, die Ver-  
sorgung mit evangelischem Religionsunterricht  
zu Theil werde oder evangelische Schulen für  
sie begründet werden. Darum rufen wir Euch  
zu: Kommet und helfet weiter an der bisher so  
reich gefeierten Ausrichtung unseres Werkes,  
indem Ihr des Wahlspruchs unseres Verein  
gedenkt: „Als wir denn nun Zeit haben, lasset uns  
Gutes thun an Jedermann allermeist aber  
an des Glaubens Genossen!“

Breslau, den 8. October 1890.  
Der Vorstand des schlesischen Hauptvereins  
der Gustav-Adolf-Stiftung.  
D. Erdmann. Weingärtner. Dickhut.  
von Löbbecke. Schultz I. Schultz II.  
Schwartz.

**Größte Auswahl**

in Solinger Tisch- und Gasheammesserre.  
Scheeren, engl. und deutschen Werk-  
zeugen für Tischler, Stellmacher etc. In  
Wirtschaftswagen, Reismühlen,  
Hack- und Wiegemessern zu aller-  
billigsten Preisen

**Georg Zschiegner,**  
Schildauerstraße 9,  
gegenüber Chr. Gottfr. Kosche.

empfehlen  
**G. & W. Ruppert**  
Getreidebrennerei  
Hirschdorf  
bei Warm-  
brunn.  
vorzü-  
licher Tafel-  
und Ge-  
sundheits-Likör,  
destilliert aus  
den aromatischsten  
Kräutern und Wurzeln  
des Riesengebirges.

**Pianinos** neueste Construct, kreuz-  
saitig, in Eisenrahm.,  
vorzgl. Ton, 10 Jahre Garantie, vers. von  
125 Th. an fre., zur Probe d. Fabr.  
J. Schmey, Berlin S., Ritterstr. 117.  
Theilzahl gest. Preisl. gratis.

**H. Kinner,**  
neuherr. Burgstr. 19, unterm neuen  
Thorberge.

werden getragene Herren und Damen-  
Kleidungsstücke, Stiefeln, Schuhe etc.  
zu höchsten Preisen stets gekauft. Mit  
bescheidenem Nutzen werden degli Sachen  
wieder verkauft; worauf ich ein geschätztes  
Publikum ges. aufmerksam mache.

**H. Kinner, neuherr. Burgstr. 19,**  
unterm neuen Thorberge

**Carl Mattausch,**

Hirschberg.  
Einkauf von Lamm, Papier, Zinn,  
Kupfer, Messing, Blei, Zink, Eisen  
und Glasbrocken jeder Art, Ros- und  
Schweinehaaren etc. etc.  
Comptoir und Börsenmarktstraße.

**Frisches Rhein. Apfelselkraut**  
(Gellee), Psd. 50 Pf.

**Van Houtens Cacao,**  
pro Pfd. Büchse 3 Mk.

**Gaedke's Cacao,**  
1 Pfd. 2 Mk. und 2,60 Mt.

**Verlebg. Wachse,**  
2 Pfd. Krause 30 Pf.,  
empfing und empfiehlt

**Paul Spehr.**

Wer einen Garten hat,  
sann sich die Freude an denselben durch Mithalten des  
praktischen Ratgebers im Obst- und Garten-  
bau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem  
Sonntag und unterrichtet in volkstümlicher Sprache,  
wie man aus seinem Garten die höchsten Erringe-  
reicht und das Erzielte am praktischen verwertet.  
Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach.  
Abonnement vierjährlich 1 Mark bei der  
Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch  
die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn  
in Frankfurt a. d. Oder.

Interessant für Jedermann!	
• • Lesenswerth! • •	
Hülfabuch f. Männer	1 Mk.
Heilmittelkosten d. Frauen	1,50 Mk.
Hygiene der Flitterwochen	2 Mk.
Dr. Retaus' Selbstbewahrung	3 Mk.
Casanova's Abenteuer	3 Mk.
Die Messalinen Berlins	3 Mk.
Verfaßt durch Herm. Schmidt, Berlin SW.	
Plan-Ufer 26.	
Illustrirte Kataloge gratis und franco.	

**Fein gemahl. Raffinade,**  
a Psd. 30 Pf., bei 5 u. 10 Psd. 29 Pf.,  
empfiehlt

**Paul Spehr.**

**Reell und billig**  
Schwedische Jagdstiefelschmiere  
aus der Fabrik von  
H. MAUL  
HIRSCHBERG  
SCHLES.  
Practisch u. unentbehrlich  
für Jedermann!

**Als Schneiderin**  
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und  
außer dem Hause.

J. Gluske, Bitterthal Nr. 63

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten,  
69 Pf. — 10 verschiedene über-  
seitische 2,50 Mt. — 120 bessere europäische  
2,50 Mt. bei G. Beckmeyer, Nürnberg.  
Anlauf. Tausch.

**Anaben,**  
welche das Hirschberger Gymnasium be-  
suchen, finden gute Pension. Offerten  
unter **W. 180** in der Expedition.

**Berm. P. Förster,**

geb. Blämel,  
Modistin,  
Promenade 2a, 2. Etage, neben dem  
„Hohen Nadel“,  
empfiehlt sich zur Anfertigung moderner Damen-  
und Kinderkleider bei garantirtem gutem Stil.  
Modernisirungen werden jederzeit schnellstens  
ausgeführt.

Berliner Börse vom 20. October 1890.

Geldsorten und Banknoten.

Zinsfuß.

20 Thres.-Stücke . . . . . 16,14

Pr. Bd.-Ed. VI. rüdz. 1:5 . . . . . 4½ 112,75

Imperials . . . . . —

do. do. X. rüdz. 110 . . . . . 4½ 110,5

Debst. Banknoten 10 Pf. . . . . 177,45

do. do. X. rüdz. 100 . . . . . 4 102,25

Russische do 100 R. . . . . 246,40

Pr. Hyp.-Brs.-Act.-G.-Cert. 4½ 100,10

Hülfabuch f. Männer . . . . . 1 Mk.

Schlesische Bod.-Brd.-Böbr. 103,50

do. do. rüdz. à 110 4½ 10,50

do. do. rüdz. à 100 4 100,30

Bank-Aktionen.

Breslauer Disconto-Bank . . . . . 7 168,00

do. Wechsler Bank . . . . . 7 10,10

Niederlausitzer Bank . . . . . 12 165,00

Oberlausitzer Bank . . . . . —

Desterr. Credit-Aktionen 2½ 169,75

Brommersche Hypotheken-Bank 14,00

Bosener Provinzial-Bank 115,10

Breuzzische Bod.-Act.-Bank 6 122,00

Breuzzische Centr.-Bod.-E. 10 155,90

Breuzzische Hypoth.-Brs.-A. 8 110,25

Reichsbank . . . . . 7 143,0

Sächsische Bank 5 117,00

Schlesischer Bankverein . . . . . 27,00

Industrie-Aktionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei . . . . . 6½ 93,00

Breslauer Pferdebahn . . . . . 6 140,00

Berliner Pferdebahn (große) . . . . . 12½ 256,75

Braunschweiger Jute 12 128,00

Schlesische Leinen-Ind. Kramsta 6 —

Schlesische Feuerversicherung . . . . . 33½ 2000

Ravensbg. Sp. . . . . 11 138,00

Bank-Discont 5% — Lombard-Zinsfuß 6%

Privat-Discont 3%.